

**Anlage xx: Musterformular Erhaltungsziele** (für die Darstellung im Internetauftritt des Landes)

<b>FFH-Nr. 088</b>	<b>FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“</b>	<b>zuständige UNB LK Gifhorn</b>
------------------------	---	--------------------------------------

## Erhaltungsziele

**Vorbemerkung:**

Das FFH-Gebiet „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“ wird gesichert durch die NSG „Rössenbergheide-Külsenmoor“, „Heiliger Hain“ sowie „Niederungsbereich Oerrelbach“. Die **nachfolgenden Punkte 4 „wertbestimmende Elemente“ und 5 „Zielbestimmung“ sind Auszüge aus dem „Maßnahmenplan für das FFH-Gebiet Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain (Landkreis Gifhorn)“ (KAISER 2021)**. Die Ziele und Maßnahmen werden in Karte 4 dieses Maßnahmenplans zeichnerisch dargestellt.

## 4. Wertbestimmende Elemente des FFH-Gebietes

### 4.1 Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Tab. 1: Lebensraumtypen des Anhanges I der FFH-Richtlinie (Neuberechnung).

**Erhaltungsgrad:** **A** = sehr gut - unabhängig von der Wiederherstellungsmöglichkeit; **B** = gut – Wiederherstellung in kurzen bis mittleren Zeiträumen möglich; **C** = mäßig bis schlecht – Wiederherstellung schwierig oder unmöglich, **E** = **aktuell kein FFH-Lebensraumtyp**, aber besonders gutes Entwicklungspotenzial.

Kürzel	Lebensraumtyp	Flächenausdehnung nach Erhaltungsgrad 100 %							Summe ohne E [ha]	Anteil der Summe am Gebiet	
		A [ha]	A [%]	B [ha]	B [%]	C [ha]	C [%]	E [ha]		ohne E [%]	mit E [%]
3160	Dystrophe Seen und Teiche	0,00	0,00	0,06	0,01	0,28	0,07	0,00	0,34	0,08	0,08
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und <i>Callitricho-Batrachion</i>	0,73	0,17	0,41	0,10	0,00	0,00	0,00	1,14	0,27	0,27
4010	Feuchte Heiden des nordatlantischen Raumes mit <i>Erica tetralix</i>	0,00	0,00	0,06	0,01	0,32	0,07	0,00	0,38	0,09	0,09
4030	Trockene europäische Heiden	26,84	6,27	17,69	4,13	7,63	1,78	0,00	52,16	12,19	12,19
5130	Formationen von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen	2,44	0,57	1,31	0,31	0,49	0,11	0,00	4,24	0,99	0,99
6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	0,00	0,00	0,08	0,02	0,00	0,00	1,44	0,08	0,02	0,36
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	0,00	0,00	0,24	0,06	0,06	0,01	0,00	0,30	0,07	0,07
6510	Magere Flachland-Mähwiesen ( <i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i> )	0,00	0,00	0,72	0,17	1,00	0,23	0,00	1,72	0,40	0,40
7110	Lebende Hochmoore	0,02	<0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,02	<0,01	<0,01
7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore	4,78	1,12	4,23	0,99	3,21	0,75	0,00	12,22	2,86	2,86

<b>FFH-Nr.</b> <b>088</b>	<b>FFH-Name</b> <b>„Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“</b>	<b>zuständige UNB</b> <b>LK Gifhorn</b>
------------------------------	---	--

### Erhaltungsziele

7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	6,82	1,59	2,09	0,49	1,13	0,26	0,00	10,04	2,35	2,35
7150	Torfmoos-Schlenken ( <i>Rhynchosporion</i> )	0,00	0,00	<0,01	<0,01	0,00	0,00	0,00	<0,01	<0,01	<0,01
9190	Alte bodensaure Eichenwälder mit <i>Quercus robur</i> auf Sandebenen	2,92	0,68	2,40	0,56	0,49	0,11	0,00	5,81	1,36	1,36
91D0	Moorwälder	7,16	1,67	7,85	1,83	59,08	13,81	0,00	74,09	17,31	17,31
91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> ( <i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i> )	0,00	0,00	3,56	0,83	0,00	0,00	0,00	3,56	0,83	0,83
<b>Summe</b>		<b>51,71</b>	<b>12,07</b>	<b>40,70</b>	<b>9,51</b>	<b>73,69</b>	<b>17,20</b>	<b>1,44</b>	<b>166,10</b>	<b>38,82</b>	<b>39,16</b>

#### 4.2 Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Nachweise für Pflanzenarten des Anhanges II der FFH-Richtlinie liegen aus dem Gebiet nicht vor und sind auch nicht zu erwarten (vergleiche GARVE 2007). Entsprechende Arten werden auch nicht im Standarddatenbogen angegeben. An Tierarten des Anhanges II der FFH-Richtlinie kommen die in Tab. 2 zusammengestellten vier Arten im FFH-Gebiet vor beziehungsweise es besteht zumindest ein besonderes Entwicklungspotenzial.

Ergänzend zu den in Tab. 2 aufgelisteten Arten stellt die Schutzgebietsverordnung für das Naturschutzgebiet „Niederungsbereich Oerrelbach“ in ihrem Schutzzweck auf den potenziell vorkommenden Fischotter (*Lutra lutra*) ab.

Tab. 2: Übersicht zu den Nachweisen von Tierarten des Anhanges II der FFH-Richtlinie.

**Gefährdungsgrad** für Niedersachsen nach GAUMERT & KÄMMEREIT (1993) sowie ALTMÜLLER & CLAUSNITZER (2010): 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R= extrem selten, G = Gefährdung anzunehmen, V = Art der Vorwarnliste.

**Schutzstatus:** § = besonders geschützt, §§ = streng geschützt im Sinne von § 7 BNatSchG.

**Quellen:** GRIMM & KAISER (2012), BAUMANN (2016a, 2016b), Daten des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Dezernat Binnenfischerei - Fischereikundlicher Dienst (LAVES) aus 2013 und 2018 (schriftliche Mitteilung vom 15.1.2019).

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Status und Vorkommensbereich	Gefährdungsgrad	Schutzstatus
<b>Fische und Rundmäuler</b>				
Groppe	<i>Cottus gobio</i>	Oerrelbach (Entwicklungspotenzial ohne konkretem Artnachweis)	2	
Bachneunauge	<i>Lampetra planeri</i>	Oerrelbach	2	§
<b>Libellen</b>				
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	Gewässer des Külsenmoores als Vermehrungshabitat, hier mit Sicherheit bodenständig, Vorkommen an Gewässern der Rössenbergheide	2	§§
Grüne Flussjungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	Gewässer der Rössenbergheide als Nahrungshabitat, Oerrelbach vermutlich als Vermehrungshabitat	3	§§

<b>FFH-Nr.</b> 088	<b>FFH-Name</b> „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	<b>zuständige UNB</b> LK Gifhorn
-----------------------	--	-------------------------------------

## Erhaltungsziele

### 5. Zielbestimmung

#### 5.1 Bedeutung im Natura 2000-Netzzusammenhang

Hinsichtlich der Bedeutung im Natura 2000-Netzzusammenhang gibt der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz als Fachbehörde für Naturschutz folgende Hinweise zu den Lebensraumtypen des Anhanges I der FFH-Richtlinie (übermittelt am 4.3.2019):

- 3160: Erhaltung,
- 3260: Erhaltung,
- 4010: Erhaltung, nach Möglichkeit Flächenvergrößerung (Erstmeldung 8 ha, Erhaltungszustand auf nationaler Ebene schlecht),
- 4030: Erhaltung, nach Möglichkeit Flächenvergrößerung (Erstmeldung 60 ha, nach Luftbild geringe Flächenverluste durch Sukzession anzunehmen). Teilflächen wurden 5130 zugeordnet,
- 5130: Erhaltung,
- 6230: Erhaltung, nach Möglichkeit Flächenvergrößerung (Erhaltungszustand auf nationaler Ebene schlecht),
- 6430: Erhaltung, nach Möglichkeit Verbesserung des Zustandes (Erhaltungszustand auf nationaler Ebene schlecht),
- 6510: Erhaltung oder Entwicklung zu Nasswiesen (letztere haben im Gebiet Vorrang gegenüber dem Lebensraumtyp 6510),
- 7110: Erhaltung, möglichst Flächenvergrößerung zu Lasten von 7120 (Erhaltungszustand auf nationaler Ebene schlecht),
- 7120: Erhaltung oder Entwicklung zu 7110,
- 7140: Erhaltung, nach Möglichkeit Flächenvergrößerung (Erstmeldung 30 ha),
- 7150: keine Hinweise gegeben,
- 9190: Erhaltung, möglichst Flächenvergrößerung zu Lasten von Kiefernbeständen und Laubwald-Jungbeständen (Erhaltungszustand auf nationaler Ebene schlecht),
- 91D0: Erhaltung, nach Möglichkeit Verbesserung des Zustandes (Erhaltungszustand auf nationaler Ebene schlecht); die Repräsentativität müsste aus heutiger Sicht auf B hochgestuft werden,
- 91E0: Erhaltung.

<b>FFH-Nr. 088</b>	<b>FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“</b>	<b>zuständige UNB LK Gifhorn</b>
------------------------	---	--------------------------------------

### **Erhaltungsziele**

Das Niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Dezernat Binnenfischerei – Fischereikundlicher Dienst (LAVES) teilt mit Schreiben vom 16.1.2019 mit, dass die Gesamtbewertung im Standarddatenbogen zwar einen ungünstigen Erhaltungsgrad „C“ für Bachneunauge und Groppe ausweist, die Habitatstruktur und Beeinträchtigungen jedoch im Bereich der Messstrecke im Monitoring 2018 als relativ gut eingestuft wurden. Das FFH-Gebiet sei für Bachneunauge und Groppe nicht als bedeutendes FFH-Gebiet in dem jeweiligen Vollzugshinweis zum Schutz von Fischarten in Niedersachsen gelistet. Gemäß der Vollzugshinweise habe der Landkreis Gifhorn zwar eine hohe Bedeutung für die Umsetzung von Schutzmaßnahmen für das Bachneunauge, nicht aber für die Groppe. Die Vollzugshinweise enthalten landesweite Maßnahmen, welche zur Ableitung der gebietsbezogenen Maßnahmen herangezogen werden können. Im FFH-Gebiet seien speziell auf eine einzelne Fischart zugeschnittene Maßnahmen nicht zwingend erforderlich. Das Artgefüge des Oerrelbaches müsse jedoch durch die Erhaltung beziehungsweise Entwicklung der vorkommenden Habitate mitsamt einer biotoptypischen Artenzusammensetzung erhalten beziehungsweise entwickelt werden. Auf Grundlage eines möglichst naturnahen Zustandes könne sich ein entsprechendes dynamisches Gleichgewicht einstellen. Maßnahmen zur Erfüllung des Schutzzweckes könnten daher strukturverbessernde Maßnahmen (zum Beispiel Anlage von Kiesbänken, Randstreifen, Gehölzgürteln), Schaffung beziehungsweise bestmögliche Einhaltung von Regelungen bezüglich einer schonenden Gewässerunterhaltung, die Schaffung einer natürlichen Dynamik des Abflussgeschehens (inklusive Durchgängigkeit des Gewässers für Fische) sowie die Reduzierung von auf das Gewässer einwirkenden externen Faktoren (zum Beispiel Verringerung von Nährstoff- und Sedimenteintrag) sein. Bei gegebenenfalls geplanten „Renaturierungsmaßnahmen“ solle unbedingt fachkundiger Rat eingeholt werden und die Wiederherstellung typischer Fließgewässerlebensräume als Zielvorgabe dienen. Da der Oerrelbach zum Gewässersystem der Ise gehöre, könnten Maßnahmen gegebenenfalls mit dem Managementplan für das anschließende FFH-Gebiet Nr. 292 abgestimmt werden.

Zu Bedeutung der übrigen Tierarten des Anhanges II der FFH-Richtlinie im Natura 2000-Netz zusammenhang liegen bisher keine Hinweise des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz vor (Stand März 2019).

### **5.2 Zielentscheidung bei offensichtlichen innerfachlichen Konflikten zwischen verschiedenen Anforderungen von Natura 2000-Schutzobjekten**

Innerfachliche Konflikte zwischen verschiedenen Anforderungen zum Schutz von FFH-Lebensraumtypen können dann entstehen, wenn die Option besteht, einen Lebensraumtyp in einen anderen umzuwandeln, Pflege- oder Entwicklungsmaßnahmen für einen Lebensraumtyp sich

<b>FFH-Nr.</b> <b>088</b>	<b>FFH-Name</b> <b>„Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“</b>	<b>zuständige UNB</b> <b>LK Gifhorn</b>
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p>nachteilig auf einen anderen Lebensraumtyp auswirken oder Flächen ohne aktuelle Lebensraumtypenausstattung sich wahlweise hin zu verschiedenen Lebensraumtypen entwickeln lassen. Darüber hinaus können Zielkonflikte entstehen, wenn die Schutzansprüche der FFH-Lebensraumtypen von denjenigen für die Anhang II-Arten Bachneunauge, Große Moosjungfer oder Grüne Keiljungfer abweichen.</p>		
<p>Grundlage für die Zielentscheidung bei innerfachlichen Konflikten sind mit erster Priorität die in der Naturschutzgebietsverordnung definierten Erhaltungsziele als demokratisch legitimierte normative Vorgaben sowie die Angaben im Standarddatenbogen, wobei primär nach den Vorgaben der Naturschutzgebietsverordnungen zu entscheiden ist, da diese die rechtsverbindlichen Aussagen zu den Erhaltungszielen enthalten und diese zudem mit der jüngsten Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes (vergleiche MÖCKEL 2019) konform gehen. Mit zweiter Priorität finden die in Kap. 5.1 dargestellten Hinweise der Fachbehörde für Naturschutz und des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Dezernat Binnenfischerei – Fischereikundlicher Dienst (LAVES), zur Bedeutung im Natura 2000-Netz zusammenhang Berücksichtigung. Hinsichtlich der jüngsten Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes (MÖCKEL 2019) erfolgt vorsorglich auch eine Berücksichtigung der Groppe, da diese im früheren Standarddatenbogen von 2017 gelistet ist.</p>		
<p>Die Tab. 6 stellt die Angaben des Standarddatenbogens der derzeitigen Ausstattung des Gebietes und den Erhaltungszielen gemäß Schutzgebietsverordnung gegenüber und enthält zudem die Hinweise der Fachbehörde für Naturschutz und des Fischereikundlichen Dienstes. Es zeigen sich überwiegend Übereinstimmungen. Nur bei der Bewertung der Erhaltungsgrade gibt es größere Unterschiede. Der Lebensraumtyp 7150 ist zu berücksichtigen, da er maßgeblicher Bestandteil der Erhaltungsziele gemäß der rechtsverbindlichen Schutzgebietsverordnung ist und dieses auch nach der aktuellen Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes (vergleiche MÖCKEL 2019) geboten ist. Bezüglich der Groppe erfolgt eine vorsorgliche Berücksichtigung.</p>		
<p>Tab. 6: Angaben des Standarddatenbogens (Stand Juli 2020) und derzeitige Ausstattung des FFH-Gebietes sowie Erhaltungsziele gemäß Schutzgebietsverordnungen und Hinweise der Fachbehörde für Naturschutz sowie des Fischereikundlichen Dienstes.</p>		
<p><b>FG = Flächengröße, EH = Erhaltungsgrad: A = sehr gut, B = gut, C = mittel bis schlecht, D = nicht signifikant E = Flächen mit besonderem Entwicklungspotenzial; Erhaltungsgrad der derzeitigen Ausstattung ermittelt nach den Aggregationsregeln von BURCKHARDT (2016: 86).</b></p>		
<p><b>VO:</b> x = Bestandteil der Erhaltungsziele gemäß Schutzgebietsverordnung.</p>		

<b>FFH-Nr.</b> 088	<b>FFH-Name</b> „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	<b>zuständige UNB</b> LK Gifhorn
-----------------------	--	-------------------------------------

### Erhaltungsziele

Kürzel	Lebensraumtyp	Ausstattung nach Standarddatenbogen		Ausstattung nach Basisfassung (Tab. 1)		VO	Hinweise der Fachbehörden
		FG [ha]	EH	FG [ha]	EH		
3160	Dystrophe Seen und Teiche	0,8	B	0,34	C	x	Erhaltung
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und <i>Callitricho-Batrachion</i>	1,0	A	1,14	A	x	Erhaltung
4010	Feuchte Heiden des nordatlantischen Raumes mit <i>Erica tetralix</i>	0,2	B	0,38	C	x	Erhaltung, nach Möglichkeit Flächenvergrößerung
4030	Trockene europäische Heiden	51,8	B	52,16	A	x	Erhaltung, nach Möglichkeit Flächenvergrößerung
5130	Formationen von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen	3,8	B	4,24	A	x	Erhaltung
6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	0,0	-	0,08	B	x	Erhaltung, nach Möglichkeit Flächenvergrößerung
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	0,9	C	0,30	B	x	Erhaltung, nach Möglichkeit Verbesserung des Zustandes
6510	Magere Flachland-Mähwiesen ( <i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i> )	1,0	B	1,72	C	x	Erhaltung oder Entwicklung zu Nasswiesen
7110	Lebende Hochmoore	0,4	B	0,02	A	x	Erhaltung, möglichst Flächenvergrößerung zu Lasten von 7120
7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore	6,3	A	12,22	B	x	Erhaltung oder Entwicklung zu 7110
7140	Übergangs- und Schwinggrasmoore	7,3	B	10,04	A	x	Erhaltung, nach Möglichkeit Flächenvergrößerung
7150	Torfmoos-Schlenken ( <i>Rhynchosporion</i> )	-	-	< 0,01	B		keine Angaben
9190	Alte bodensaure Eichenwälder mit <i>Quercus robur</i> auf Sandebenen	3,4	B	5,81	A	x	Erhaltung, möglichst Flächenvergrößerung zu Lasten von Kiefernbeständen und Laubwald-Jungbeständen
91D0	Moorwälder	55,6	C	74,09	C	x	Erhaltung, nach Möglichkeit Verbesserung des Zustandes
91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> ( <i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i> )	6,8	B	3,56	B	x	Erhaltung
	<b>Art</b>	<b>Pop.-größe</b>	<b>EH</b>	<b>Pop.-größe</b>	<b>EH</b>		
	Bachneunauge ( <i>Lampetra planeri</i> )	selten	C	?	B	x	speziell zugeschnittene Maßnahmen nicht zwingend erforderlich
	Große Moosjungfer ( <i>Leucorrhinia pectoralis</i> )	vorhanden	B	39	?	x	keine Angaben
	Grüne Flussjungfer ( <i>Ophiogomphus cecilia</i> )	vorhanden	B	?	?	x	keine Angaben

Im vorliegenden Fall zeichnen sich sieben Konstellationen mit innerfachlichen Konflikten ab:

<b>FFH-Nr.</b> 088	<b>FFH-Name</b> „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	<b>zuständige UNB</b> LK Gifhorn
<b>Erhaltungsziele</b>		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zur Vernetzung der mageren Offenland-Lebensraumtypen 3160, 4010, 4030, 6230, 7110, 7120, 7140 und 7150 wären waldfreie Korridore zwischen den Teilflächen dieser Lebensraumtypen anzustreben, was teilweise auf Kosten der Lebensraumtypen 91D0 und 9190 zu erfolgen hätte.</li> <li>2. Flächen der Lebensraumtypen 4010, 7120 und 7140 könnten teilweise auch zum Lebensraumtyp 91D0 entwickelt werden. Umgekehrt könnten vorhandene Flächen des Lebensraumtyps 91D0 zu den Lebensraumtypen 4010 und 7140 umgewandelt werden.</li> <li>3. Flächen der Lebensraumtypen 4030 und 6230 könnten auch zu den Lebensraumtypen 9110, 9190 oder 91T0 entwickelt werden. Umgekehrt könnten vorhandene Flächen des Lebensraumtyps 9190 zum Lebensraumtyp 4030 umgewandelt werden.</li> <li>4. Einzelne Flächen der Lebensraumtypen 4010 und 7140 können zum Lebensraumtyp 6230 entwickelt werden.</li> <li>5. Die Entwicklungsfläche des Lebensraumtyps 6230 kann durch Aufdüngung zum Lebensraumtyp 6510 entwickelt werden.</li> <li>6. Die Entwicklung naturnaher Laubwälder der Lebensraumtypen 9110, 9190 oder 91D0 im Umfeld der Lebensraumtypen 3160, 4010, 7110, 7120, 7140 und 7150 kann durch den Laubeintrag zu einer unerwünschten Eutrophierung und damit zu einer Verschlechterung des Erhaltungsgrades der Lebensraumtypen 3160, 4010, 7110, 7120, 7140 und 7150 führen.</li> <li>7. An den Fließgewässerufeln lassen sich alternativ Flächen zu den Lebensraumtypen 6430 oder 91E0 entwickeln. Vorhandene Flächen des Lebensraumtyps 6430 können zum Lebensraumtyp 91E0 weiterentwickelt werden, solche des Lebensraumtyps 91E0 durch Rodung zum Lebensraumtyp 6430.</li> </ol>		
<p><b>Abwägung zu 1)</b> Die Naturschutzgebietsverordnungen sehen den Erhalt der Flächen der Lebensraumtypen 91D0 und 9190 vor, so dass eine Umwandlung der Wälder in Offenlandbiotop nicht in Betracht kommt. Andererseits sind Schutzzweck die ökologischen Wechsel- und Austauschbeziehungen zwischen den drei Schutzgebieten. Diese können in Bezug auf die mageren Offenland-Lebensraumtypen 3160, 4010, 4030, 6230, 7110, 7120, 7140 und 7150 ohne Waldumwandlung erreicht werden, in dem die betreffenden Waldbestände in Vernetzungskorridoren möglichst licht gehalten werden, zumal sie aus den Lichtbaumarten Moor-Birke, Wald-Kiefer und Stiel-Eiche gebildet werden. Entsprechende Strukturen zur Vernetzung magerer Offenlandbiotop ohne Beseitigung des Waldes wurden bereits in anderen Gebieten planerisch aufbereitet</p>		

<b>FFH-Nr.</b> <b>088</b>	<b>FFH-Name</b> <b>„Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“</b>	<b>zuständige UNB</b> <b>LK Gifhorn</b>
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p>und erprobt (LANDKREIS HEIDEKREIS 2013, KAISER 2015a, ASSMANN et al. 2016). Sofern sich Flächen des Lebensraumtyps 91D0 in einem guten oder sogar sehr guten Erhaltungsgrad (Bewertungsstufen B und A) befinden, wird auf die Ausweisung eines gesonderten Lichtwaldtyps in den Erhaltungszielen jedoch verzichtet, um die betreffenden Flächen nicht zu schädigen. Da ein guter oder sehr guter Erhaltungsgrad des Lebensraumtyps 91D0 bedeutet, dass dort hoch- und übergangsmoortypische Pflanzenarten vorkommen, die vergleichsweise lichtbedürftig sind, ist auch so davon auszugehen, dass diese Waldflächen hinreichend licht sind, um ein Durchwandern für Arten des mageren Offenlandes zu ermöglichen. Da der Vernetzung magerer Offenlandbiotop im Planungsraum angesichts der teils zersplitterten Lage der bestehenden Vorkommen besondere Bedeutung zukommt, ist der Umbau von Wäldern hin zum Lebensraumtyp 9110 abzulehnen, da schattige Buchenwälder für Arten des mageren Offenlandes besonders schlecht durchwanderbar sind (Barrierewirkung). Die Entwicklung des Lebensraumtyps 9110 wird auch weder nach den Schutzgebietsverordnungen noch nach dem Standarddatenbogen oder den Hinweisen der Fachbehörde für Naturschutz gefordert.</p>		
<p><b>Abwägung zu 2 bis 5 und 7)</b> Im Rahmen der Aufstellung der Naturschutzgebietsverordnungen ist bereits eine Zielabwägung erfolgt. Danach sind auf den bestehenden Flächen mit Lebensraumtypen oder besonderem Entwicklungsbedarf für solche Lebensraumtypen diese zu erhalten beziehungsweise zu entwickeln. Somit ist die Zielabwägung dahingehend erfolgt, dass der Erhalt bestehender Lebensraumtypen Vorrang vor einer Umwandlung in andere Lebensraumtypen hat. Die Angaben im Standarddatenbogen und die Hinweise der Fachbehörde für Naturschutz stehen dazu auch nicht im Widerspruch. Die Flächenmehrung des Lebensraumtyps 6230 muss nicht auf Kosten der Lebensraumtypen 4010 oder 7140 erfolgen, da dieses auch im Bereich nährstoffarmer Grünländer möglich ist. Eine solche Entwicklung wurde von KAISER (2015b) auf einer früheren Grünlandfläche dokumentiert, die von V. LUCKWALD (2003) noch als Nassgrünland (GNW) eingestuft worden war. In Betracht kommt daher nur eine Flächenvergrößerung für den Lebensraumtyp 7110 zu Lasten des Lebensraumtyps 7120, wobei allerdings das Entwicklungspotenzial begrenzt ist. Dass eine solche Entwicklung zielkonform wäre, geht nicht nur aus den Hinweisen der Fachbehörde für Naturschutz hervor sondern erschließt sich bereits aus der Bezeichnung des Lebensraumtyps 7120 als „Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore“.</p>		
<p><b>Abwägung zu 6)</b> Die Neuentwicklung von Laubwäldern der Lebensraumtypen 9110, 9190 oder 91D0 sehen die Schutzgebietsverordnungen nicht zwingend vor, so dass darauf angesichts der Eutrophierungsproblematik im Nahbereich von benachbarten Gewässer- und Moorbiotop in einer Breite von etwa 50 m verzichtet werden sollte. Grenzen Wälder des Lebensraumtyps 91D0 an die Gewässer- und Moorbiotop an, so empfiehlt es sich, in einem Umkreis von etwa 50 m als Hauptbaumart die Moor-Birke zugunsten der ebenfalls lebensraumtypischen Wald-Kiefer zurückzudrängen, wie es unter anderem auch im Rahmen mehrerer Naturschutzgroßprojekte des</p>		

<b>FFH-Nr.</b> 088	<b>FFH-Name</b> „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	<b>zuständige UNB</b> LK Gifhorn
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p>Bundes praktiziert wird (zum Beispiel KAISER et al. 2007). Grenzen zonale Wälder an, sollten diese ebenfalls von der heimischen Nadelbaumart Wald-Kiefer dominiert sein. Da die Kiefernadeln nicht wie das Laub vom Wind in die angrenzenden Gewässer- und Moorbiotope verfrachtet werden, kann so eine unerwünschte Eutrophierung vermieden werden. Gleichzeitig profitiert von dieser Zielabwägung die Große Moosjungfer.</p>		
<p>Schutz und Entwicklung des Lebensraumtyps 3260 fördern gleichzeitig die Habitatansprüche der Anhang II-Arten Groppe, Bachneunauge und Grüne Flussjungfer, die des Lebensraumtyps 3160 die Habitatansprüche der Großen Moosjungfer, so dass in Bezug auf die Anhang II-Tierarten des FFH-Gebietes keine Zielkonflikte bestehen.</p>		
<p><b>5.3 Zielentscheidung bei offensichtlichen innerfachlichen Konflikten mit anderen Anforderungen des Naturschutzes</b></p>		
<p>Innerfachliche Konflikte mit anderen Anforderungen des Naturschutzes können dann entstehen, wenn FFH-Lebensraumtypen oder Habitate der Anhang II-Tierarten auf Kosten anderer sehr hochwertiger Biotop (vergleiche v. DRACHENFELS 2012) oder Lebensräume seltener Tier-, Pflanzen- oder Pilzarten entwickelt werden oder in diesem Rahmen sehr hochwertige Ausprägungen anderer Naturgüter (Boden, Wasser, Klima und Luft) oder des Landschaftsbildes stark geschädigt werden.</p>		
<p>Im vorliegenden Fall zeichnen sich drei Konstellationen mit innerfachlichen Konflikten ab:</p>		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zusätzliche Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen auf Flächen, die derzeit von Nass- oder Feuchtgrünland (GN, GF) oder mesophilem Weidegrünland (GM w) eingenommen werden.</li> <li>2. Zusätzliche Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen auf Flächen, die derzeit von Sumpfbiotopen nährstoffreicherer Standorte (NR, NS) oder von Erlenbruchwald (WAR) eingenommen werden.</li> <li>3. Zusätzliche Entwicklung von Sandheiden des Lebensraumtyps 4030 auf derzeit bewaldeten Flächen zonaler Standorte.</li> </ol>		
<p><b>Abwägung zu 1)</b> Sofern sich Nass- oder Feuchtgrünland hin zu Borstgras-Magerrasen des Lebensraumtyps 6230 entwickeln lassen, wäre das tatsächlich eine wünschenswerte Entwicklung, zumal in den Hinweisen der Fachbehörde für Naturschutz ausdrücklich eine Flächenmehrung</p>		

<b>FFH-Nr.</b> <b>088</b>	<b>FFH-Name</b> <b>„Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“</b>	<b>zuständige UNB</b> <b>LK Gifhorn</b>
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p>des Lebensraumtyps 6230 gefordert wird. Allerdings lassen sich nur vergleichsweise nährstoffarme Grünlandtypen entsprechend entwickeln. Eine solche Entwicklung wurde von KAISER (2015b) auf einer früheren Grünlandfläche dokumentiert, die von V. LUCKWALD (2003) noch als Nassgrünland (GNW) eingestuft worden war. Ähnlich positiv wäre die Entwicklung von Pfeifengraswiesen des Lebensraumtyps 6410 einzustufen, zumal die Schutzgebietsverordnung für das Naturschutzgebiet „Niederungsbereich Oerrelbach“ Pfeifengraswiesen im Schutzzweck ausdrücklich erwähnt.</p> <p>Ungeeignet wäre dagegen die Entwicklung des Lebensraumtyps 6510 auf Kosten von Nass- oder Feuchtgrünland, da dieses eine widernatürliche Standortentwässerung erforderte, die beispielsweise auch benachbarte Moorbiotope schädigen würde. Eine solche Entwicklung würde auch dem Schutzzweck der Naturschutzgebiete zuwider laufen. Die Schutzgebietsverordnungen sehen im Schutzzweck ausdrücklich hohe Grundwasserstände vor. Abgesehen davon sind die Nass- und Feuchtgrünlander aus naturschutzfachlicher Sicht mindestens ebenso wertvoll. Auch die Fachbehörde für Naturschutz weist ausdrücklich darauf hin, dass der Lebensraumtyp 6510 keinen Vorrang vor dem Schutz von Nass- oder Feuchtgrünland hat. Im Gegenteil wird festgestellt, dass letztere im Gebiet Vorrang gegenüber dem Lebensraumtyp 6510 genießen. Weitere Flächen des Lebensraumtyps 6510 können dagegen auf Ackerland (AS, AM), halbruderalen Gras- und Staudenfluren (UH), Intensivgrünland (GI), artenarmem Extensivgrünland (GE) und auf mesophilem Weidegrünland (GM w) entwickelt werden, ohne dass es zu innerfachlichen Konflikten kommt. Die Entwicklung von Flächen der Lebensraumtypen 91E0 und 9190 kommt im Bereich von Gebüsch- und Forstbiotopen in Betracht, darf dagegen nicht auf hochwertigem Grünland erfolgen.</p> <p><b>Abwägung zu 2)</b> Da Biotope nährstoffreicher Nassstandorte keine FFH-Lebensraumtypen darstellen, besteht unter den gegenwärtigen Standortgegebenheiten kein Potenzial für die Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen. Da ein hinreichender Nährstoffentzug für die Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen auf diesen Flächen nicht möglich ist, bliebe als einzige Handlungsoption die starke Entwässerung der Flächen, um dort beispielsweise den Lebensraumtyp 6510 zu entwickeln. Eine Standortentwässerung aber wäre für die Entwicklung des Gebietes kontraproduktiv und der Schutzzweck der Verordnungen sieht ausdrücklich hohe Grundwasserstände vor. Insofern kommt eine zusätzliche Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen auf Flächen, die derzeit von Sumpfbiotopen nährstoffreicherer Standorte oder von Erlenbruchwald eingenommen werden, nicht in Betracht. Allenfalls eine fortschreitende Sukzession hin zu Wäldern des Lebensraumtyps 91E0 wäre nicht abzulehnen. Allerdings sind die Flächen für die Entwicklung dieses Lebensraumtyps teilweise zu dauernass.</p>		

<b>FFH-Nr.</b> 088	<b>FFH-Name</b> „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	<b>zuständige UNB</b> LK Gifhorn
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p><b>Abwägung zu 3)</b> Die Entwicklung von Sandheiden des Lebensraumtyps 4030 auf derzeit bewaldeten Flächen zentraler Standorte, bei denen es sich aktuell um Kiefernforste (WZK), Kiefernwälder (WKS, WKF), Pionierwälder (WPB, WPN), Fichtenforsten (WZF) sowie Waldjungbestände (WJL, WJN) handelt, würde sich positiv auf die Belange von Natura 2000 auswirken, zumal die Fachbehörde für Naturschutz hinsichtlich der Bedeutung im Natura 2000-Netz zusammenhang ausdrücklich eine entsprechende Flächenmehrung empfiehlt (vergleiche Kap. 5.1). Auch würde eine solche Entwicklung nicht den Verlust noch höherwertiger Biotope zur Folge haben. Eine solche Entwicklung entspräche historischen Landschaftszuständen, denn die betreffenden Flächen waren zur Zeit der Königlich Preußischen Landesaufnahme (1901) praktisch komplett mit Heide bestanden. Selbst Mitte der 1950er Jahre war noch ein großer Teil dieser Flächen verheidet (V. D. LANCKEN 1993). Gleichzeitig hätte eine solche Entwicklung positive Auswirkungen auf den Wasserhaushalt der Moore und damit speziell auch auf die Lebensraumtypen 3160, 4010, 7110, 7120, 7140, 7150 und 91D0, denn deren defizitärer Wasserhaushalt ist nur in Teilen eine Folge direkter Entwässerungsmaßnahmen. Bedeutsam für den derzeit ungünstigen Wasserhaushalt sind daneben verminderte Grundwasserstände in Folge einer reduzierten Grundwasserneubildung, da die Grundwasserneubildung unter Heide weitaus höher ist als unter den genannten Waldtypen (BAUMGARTEN 1979, BRECHTEL &amp; V. HOYNINGEN-HUENE 1979).</p> <p>Bei der Umwandlung von Wald zu offenen Heiden handelt es sich allerdings um eine Waldumwandlung im Sinne von § 8 Abs. 1 NWaldLG. Aufgrund der Lage der Flächen im Naturschutzgebiet bedarf es allerdings keiner Genehmigung der Waldbehörde. Vielmehr reicht eine entsprechende Anordnung der Naturschutzbehörde (§ 8 Abs. 2 NWaldLG), da es sich um Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen aus Gründen des Naturschutzes handelt. Nach § 8 Abs. 4 NWaldLG bedarf es dafür keiner Ersatzaufforstung, da die Umwandlungen der Renaturierung von Mooren sowie der Wiederherstellung von FFH-Lebensraumtypen dienen.</p> <p>Vor diesem Hintergrund ist es naturschutzfachlich anzustreben, zumindest einen Teil der betreffenden Waldflächen in Heiden des Lebensraumtyps 4030 umzuwandeln, bevorzugt solche benachbart zu bestehenden Heiden und in den Vernetzungskorridoren für Arten des mageren Offenlandes. Bereits der Pflege- und Entwicklungsplan aus dem Jahr 1993 sieht entsprechende Entwicklungen vor (V. D. LANCKEN 1993). Dass eine solche Wiederherstellung von Heiden erfolgreich und in kurzer Zeit möglich ist, wurde beispielsweise im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ belegt (MERTENS et al. 2007, KAISER et al. 2009).</p> <p style="text-align: center;"><b>5.4 Naturschutzfachliche Ziele</b></p>		

<b>FFH-Nr.</b> <b>088</b>	<b>FFH-Name</b> <b>„Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“</b>	<b>zuständige UNB</b> <b>LK Gifhorn</b>
<b>Erhaltungsziele</b>		
Für die Flächen mit FFH-Lebensraumtypen als Erhaltungsziel und für die Arten des Anhanges II der FFH-Richtlinie definieren die Naturschutzgebietsverordnungen die Zielzustände wie folgt:		
a) Naturschutzgebiet „Rössenbergheide-Külsenmoor“ (§ 2 Abs. 4 der Schutzgebietsverordnung):		
Erhaltungsziel für das NSG im FFH-Gebiet sind Schutz und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes		
a) des prioritären Lebensraumtyps (Anhang I FFH-Richtlinie) 91D0 Moorwälder als Pfeifengras-Birken- und Kiefern-Moorwälder sowie Birken- und Kiefern-Bruchwälder nährstoffarmer, nasser Standorte mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, heimischen Baumarten, einem kontinuierlich hohen Anteil von Altholz und besonderen Habitatbäumen sowie von starkem liegendem und stehendem Totholz, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern. Die gut entwickelte Mooschicht ist torfmoosreich. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten wie Wald-Kiefer, Faulbaum, Hänge-Birke, Moor-Birke, Ohr-Weide, Gagelstrauch, Gewöhnliche Moosbeere, Heidelbeere, Rauschbeere, Pfeifengras, Glockenheide, Rosmarinheide, Schnabel-Segge, Wiesen-Segge, Mittleres Torfmoos, Rötliches Torfmoos und andere Torfmoose sowie die Waldeidechse kommen in stabilen Populationen vor,		
b) der übrigen Lebensraumtypen (Anhang I FFH-Richtlinie), zur Zeit der Unterschutzstellung sind dies		
aa) 3160 Dystrophe Stillgewässer mit natürlichen Gewässerstrukturen und natürlicher Vegetationszonierung, einer guten Wasserqualität und ungestörter sowie standorttypischer Verlandungsvegetation, insbesondere in den Heide- und Moorebenen. Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind z.B. Knöterich-Laichkraut, Rasen-Binse, Weißes Schnabelried, Fieberklee, Wasserschlauch, Große Moosjungfer, Kleine Binsenjungfer, Kleine Moosjungfer, Mond-Azurjungfer, Moorfrosch, Nordische Moosjungfer, Schwarze Heidelibelle, Speer-Azurjungfer, Torf-Mosaikjungfer,		
bb)3260 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation der Oerrelbach einschließlich seiner typischen Tier- und Pflanzenarten als naturnahes Fließgewässer mit unverbauten Ufern, aquatischer Durchgängigkeit im Längsverlauf für Wasserorganismen, vielfältigen Sedimentstrukturen (in der Regel Wechsel zwischen feinsandigen, kiesigen und grobsteinigen Bereichen), einem vielgestaltigen Abflussprofil mit ausgeprägten Breiten- und Tiefenunterschieden, guter Wasserqualität, natürlicher Dynamik des Abflussgeschehens, keinem stärker begradigten Verlauf, ungenutzten Gewässerrandstreifen und zumindest abschnittsweise naturnahem Wald- und Gehölzsaum sowie gut entwickelter flutender Wasservegetation in besonnten Bereichen. Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind z.B. Einfacher Igelkolben, Schild-Wasserhahnenfuß, Wasserstern, Bachneunauge, Bachschmerle, Hasel, Gründling, Blauflügel-Prachtlibelle, Gebänderte Prachtlibelle, Gemeine Keiljungfer, Grüne Flussjungfer,		
cc) 4010 Feuchte Heiden mit Glockenheide, als struktur- und artenreiche Feucht- bzw. Moorheiden mit einem hohen Anteil von Glockenheide und weiteren Moor- und Heidearten, weitgehend ungestörtem Bodenwasserhaushalt und biotoptypischen Nährstoffverhältnissen sowie einer engen räumlich-funktionalen und ökologischen Verzahnung mit standörtlich verwandten Pflanzengesellschaften und Kontaktbiotopen. Charakteristische Arten sind z.B. Blutwurz, Besenheide, Glockenheide, Deutsche Haarsimse, Hirsen-Segge, Mittlerer Sonnentau, Moor-Birke, Gewöhnliches Pfeifengras, Moorlilie, Moosbeere, Rundblättriger Sonnentau, Wald-Kiefer, Wiesen-Segge, Weißes Schnabelried, Heide-Bürstenspinner.		
dd) 4030 Trockene Heiden,		

FFH-Nr. 088	FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	zuständige UNB LK Gifhorn
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p>als strukturreiche, teils gehölzfreie, teils auch von Wacholdern oder Baumgruppen sowie Schafschwingel-Rasen und Strauchflechten durchsetzte Zwergstrauchheide mit Dominanz von Besenheide sowie einem aus geeigneter Pflege resultierenden Mosaik unterschiedlicher Altersstadien (von Pionier- bis Degenerationsstadien), offenen Sandflächen, niedrig- und hochwüchsigen Heidebeständen. Teil des Lebensraumtyps sind auch frische bis feuchte Sandheiden.</p>		
<p>Charakteristische Arten sind z.B. Schaf-Schwingel, Draht-Schmiele, Dreizahn, Pillen-Segge, Preiselbeere, Behaarter Ginster, Besenheide, Englischer Ginster, Glockenheide, Keulen-Bärlapp, Ockerbindiger Samtfalter, Brauner Feuerfalter, Dukatenfalter, Gefleckte Keulenschrecke, Kleiner Heidegrashüpfer, Rotleibiger Grashüpfer, Kreuzotter, Schlingnatter, Zauneidechse, Ziegenmelker, Heidelerche,</p>		
<p>ee) 6230 Artenreiche Borstgrasrasen als arten- und strukturreiche, überwiegend gehölzfreie und niedrigwüchsige sowie regelmäßig beweidete oder gemähte Rasen auf nährstoffarmen, trockenen bis feuchten Standorten. In einzelnen Bereichen mit z.B. alten Baumgruppen oder Wacholderbeständen auch Erhalt von derartig strukturierten gehölzreichen Ausprägungen. Charakteristische Arten sind z.B. Arnika, Pillen-Segge, Wald-Läusekraut, Wiesen-Segge, Lungen-Enzian, Teufelsabbiss,</p>		
<p>ff) 6430 Feuchte Hochstaudenfluren als artenreiche und neophytenfreie Hochstaudenfluren (einschließlich ihrer Vergesellschaftungen mit Röhrichten) mit allenfalls lückigem Gehölzbewuchs vorwiegend an Gewässerufern. Charakteristische Arten sind z.B. Blutweiderich, Echtes Mädesüß, Gewöhnlicher Gilbweiderich, Wasserdost,</p>		
<p>gg) 7120 Renaturierungsfähige degradierte Hochmoore als noch naturnahes Moor, das sich durch möglichst nasse, nährstoffarme Standortbedingungen und eine ausreichende Torfmächtigkeit auszeichnet und auf größeren waldfreien Bereichen zunehmend Anteile einer typischen, torfbildenden Hochmoorvegetation aufweist. Von besonderer Bedeutung sind strukturreiche Moorränder, die von Moorrändern, Heiden oder Extensivgrünland geprägt werden. Charakteristische Arten sind z.B. Deutsche Haarsimse, Gewöhnliche Moosbeere, Mittlerer und Rundblättriger Sonnentau, Pfeifengras, Rosmarinheide, Weißes Schnabelried, Große Goldschrecke, Hochmoor-Perlmutterfalter, Schlingnatter,</p>		
<p>hh) 7140 Übergangs und Schwinggrasmoore als nasses und nährstoffarmes ungenutztes Moor mit offenen Schlenken und allenfalls lückigem Gehölzbewuchs sowie mit torfmoosreicher Vegetation bei überwiegend geringer bis mittlerer Wuchshöhe. Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind z.B. Hunds-Straußgras, Graue Segge, Fieberklee, Gewöhnliche Moosbeere, Kammfarn, Große Moosjungfer, Großes Wiesenvögelchen, Kleine Moosjungfer, Bekassine,</p>		
<p>ii) 9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandböden mit Stieleiche mit standortgerechten, heimischen Baumarten, allen natürlichen oder naturnahen Waldentwicklungsphasen in mosaikartiger Struktur, einem kontinuierlich hohen Anteil von Altholz und besonderen Habitatbäumen sowie von starkem liegendem und stehendem Totholz sowie einer artenreichen Strauchschicht und vielgestaltigen Waldrändern. Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind z.B. Adlerfarn, Draht-Schmiele, Eberesche, Faulbaum, Gewöhnliches Pfeifengras, Sand-Birke, Heidelbeere, Moor-Birke, Stiel-Eiche und Zitter-Pappel,</p>		
<p>c) der Tierarten (Anhang II FFH- Richtlinie) aa) Bachneunauge (<i>Lampetra planeri</i>) in einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population im Oerrelbach als durchgängigem, unbegradigtem, sauerstoffreichem und sommerkühlem Fließgewässer mit hoher Wasserqualität; mit Laich- und Aufwuchshabitaten mit vielfältigen Sedimentstrukturen (auch Schlick- und Feinsedimentbänke und feine Detritusablagerungen) und Unterwasservegetation in kiesigen und sandigen, flachen Abschnitten mit mittelstarker Strömung sowie naturraumtypischer Fischbiozönose,</p>		
<p>bb) Grüne Flussjungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i> [serpentinus])</p>		

FFH-Nr. 088	FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	zuständige UNB LK Gifhorn
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p>im Oerrelbach und seinen Zuflüssen mit fein- bis grobsandig-kiesigem Gewässergrund, Flachwasserbereichen und vegetationsfreien Sandbänken sowie teilweise beschatteten Ufern als Lebensraum der Libellen-Larven; mit Ufergebüsch als Reifehabitat, bei nur geringer Mobilisierung von Bodenpartikeln in den Gewässern des Einzugsgebietes und geringem Eintrag dieser Sedimente in die Gewässer, mit einer Gewässergüte zwischen Güteklasse I und II und mit Grünlandstreifen entlang der Gewässer,</p>		
<p>cc) Große Moosjungfer (<i>Leucorrhinia pectoralis</i>) in einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population in mesotrophen, mäßig sauren, besonnten, fischfreien Gewässern (natürliche Moorrandgewässer, aufgelassene Torfstiche, Gewässer mit moorigen Ufern) mit dunklem, frostfreiem Grund und relativ geringer Tiefe, einzelnen senkrechten Halmen von Schilf, Rohrkolben oder anderen Röhricht- oder Riedpflanzen., einer lockeren bis dichten Schwimmblatt- oder aufragenden Unterwasservegetation und dazwischen einer freien Wasserfläche.</p>		
<p>b) Naturschutzgebiet „Niederungsbereich Oerrelbach“ (§ 2 Abs. 4 der Schutzgebietsverordnung):</p>		
<p>Erhaltungsziel für das NSG im FFH-Gebiet sind Schutz und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes</p>		
<p>a) des prioritären Lebensraumtyps (Anhang I FFH-Richtlinie) aa) 91D0 Moorwälder als Pfeifengras-Birken- und Kiefern-Moorwälder sowie Birken- und Kiefern-Bruchwälder nährstoffarmer Standorte des Tieflands mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, heimischen Baumarten, einem kontinuierlich hohen Anteil von Altholz und besonderen Habitatbäumen sowie von starkem liegendem und stehendem Totholz, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern. Die gut entwickelte Moosschicht ist torfmoosreich. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in stabilen Populationen vor,</p>		
<p>bb) 91E0 Auenwälder mit Erle, Esche, Weide als naturnahe (Traubenkirschen-)Erlen- und Eschen-Auwälder der Talniederungen entlang des Oerrelbachs mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit einem naturnahen Wasserhaushalt, mit standortgerechten, ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten, einem hohen Anteil an Alt- und Totholz, Hohlenbäumen sowie spezifischen Habitatstrukturen (Tümpel, Verlichtungen), einschließlich ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenarten,</p>		
<p>b) der übrigen Lebensraumtypen (Anhang I FFH-Richtlinie), zurzeit der Unterschutzstellung sind dies aa) 3160 Dystrophe Stillgewässer Erhaltung und Entwicklung der Weiher und Torfstichkomplexe mit natürlichen Gewässerstrukturen und natürlicher Vegetationszonierung, einer guten Wasserqualität und ungestörter sowie standorttypischer Verlandungsvegetation einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten,</p>		
<p>bb) 3260 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation Erhaltung und Entwicklung des Oerrelbachs einschließlich seiner typischen Tier- und Pflanzenarten als naturnahes Fließgewässer mit unverbauten Ufern, aquatischer Durchgängigkeit im Langsverlauf für Wasserorganismen, vielfältigen Sedimentstrukturen (in der Regel Wechsel zwischen feinsandigen, kiesigen und grobsteinigen Bereichen), einem vielgestaltigen Abflussprofil mit ausgeprägten Breiten- und Tiefenunterschieden, guter Wasserqualität, natürlicher Dynamik des Abflussgeschehens, keinem starker begradigten Verlauf, abschnittsweise naturnahem Auenwald oder Gehölzsaum, einschließlich seiner typischen Tier- und Pflanzenarten,</p>		
<p>cc) 4010 Feuchte Heiden mit Glockenheide Erhaltung und Entwicklung struktur- und artenreicher Feucht- bzw. Moorheiden mit einem hohen Anteil von Glockenheide und weiteren Moor- und Heidearten wie Blutwurz, Glockenheide, Mittlerer Sonnentau, Moorlilie, Weißes Schnabelried, weitgehend ungestörtem Bodenwasserhaushalt und biotoptypischen Nährstoffverhältnissen sowie einer engen räumlich-funktionalen und ökologischen Verzahnung mit standörtlich verwandten Pflanzengesellschaften und Kontaktbiotopen,</p>		

<b>FFH-Nr.</b> <b>088</b>	<b>FFH-Name</b> <b>„Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“</b>	<b>zuständige UNB</b> <b>LK Gifhorn</b>
------------------------------	---	--

## Erhaltungsziele

dd) 4030 Trockene Heiden

Erhaltung und Entwicklung der kleinen Heideflächen mit vorherrschender Besenheide in strukturreicher, überwiegend gehölzfreier Ausprägung, örtlich durchsetzt von Wacholder- oder Baumgruppen, offenen Sandflächen und Arten wie Englischer und Behaarter Ginster, Heidel- und Preiselbeere einschließlich weiterer charakteristischer Tier- und Pflanzenarten,

ee) 6510 Magere Flachlandmahwiesen

Erhaltung und Entwicklung artenreicher, nicht oder wenig gedüngter, aus niedrig-, mittel- und hochwüchsigen Gräsern und Kräutern zusammengesetzter, vorwiegend gemähter Wiesen bzw. wiesenartiger Extensivweiden auf mäßig feuchten bis mäßig trockenen Standorten, teilweise im Komplex mit Feuchtgrünland einschließlich ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenarten, z.B. Gewöhnliche Schafgarbe, Sumpf-Hornklee, Spitz-Wegerich, Sauerampfer, Wiesen-Klee oder Vogel-Wicke,

ff) 7140 Übergangs und Schwingrasenmoore

Erhaltung und Entwicklung der aus Glockenheide-Anmoor/-Übergangsmoor und basen- und nährstoffarmem bis mäßig nährstoffreichem Sauergras-/Binsenried zusammengesetzten Flächen mit allenfalls lückigem Gehölzbewuchs sowie mit torfmoosreicher Vegetation bei überwiegend geringer bis mittlerer Wuchshöhe. Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind z.B. Hunds-Strausgras, Graue Segge, Wiesen-Segge, Glockenheide, Schmalblättriges Wollgras, Mittlerer Sonnentau, Beinbrech, Blutwurz, Weißes Schnabelried, Zwiebel-Binse,

gg) 7150 Torfmoorschlenken

Erhaltung und Entwicklung von Schnabelriedvegetation auf nassen, nährstoffarmen Torfflächen im Komplex mit Feuchtheiden sowie Übergangs- und Schwingrasenmoor und einem dystrophen Torfstichgewässer einschließlich ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenarten wie Mittlerer Sonnentau, Schmalblättriges Wollgras, Weißes Schnabelried und Torfmoosen,

c) der Tierarten (Anhang II FFH- Richtlinie)

aa) Bachneunauge (*Lampetra planeri*)

Erhalt und Förderung einer langfristig überlebensfähigen Population im naturnahen, durchgängigen, gehölzbestandenen, sauberen und lebhaft strömenden Oerrelbach, mit unverbauten Ufern, einer vielfältigen Sohlstruktur, insbesondere einer engen Verzahnung von kiesigen Bereichen als Laichareale und Feindsedimentbanken als Larvalhabitate sowie einer naturraumtypischen Fischbiozönose. Entwicklung und Erhaltung vernetzter Teillebensräume, die geeignete Laich- und Aufwuchshabitate verbinden und den Austausch von Individuen innerhalb des Gewässerlaufes sowie zwischen Haupt- und Nebengewässern ermöglichen, besonders durch die Verbesserung der Durchgängigkeit,

bb) Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia* [serpentinus])

im Oerrelbach und seinen Zuflüssen mit fein- bis grobsandig-kiesigem Gewässergrund, Flachwasserbereichen und vegetationsfreien Sandbänken sowie teilweise beschatteten Ufern als Lebensraum der Libellen-Larven; mit Ufergebüsch als Reifehabitat, bei nur geringer Mobilisierung von Bodenpartikeln in den Gewässern des Einzugsgebietes und geringem Eintrag dieser Sedimente in die Gewässer, mit einer Gewässergüte zwischen Güteklasse I und II und mit Grünlandstreifen entlang der Gewässer.

c) Naturschutzgebiet „Heiliger Hain“ (§ 2 Abs. 5 der Schutzgebietsverordnung):

Besonderer Schutzzweck (Erhaltungsziele) für das NSG im FFH-Gebiet ist die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes des FFH-Gebiets durch

1. den Schutz und die Entwicklung insbesondere

a) von weitgehend gehölzfreien trockenen Sandheiden sowie kleinflächigen Schaf-Schwingel-Fluren in Verbindung mit Wacholderbeständen,

FFH-Nr. 088	FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	zuständige UNB LK Gifhorn
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p>b) von feuchten Sandheiden im Komplex mit lebendem Hochmoor, torfmoosreichem Pfeifengras-Birken- und – Kiefern-Moorwald, naturnahem Heidemoor sowie feuchteren Glockenheide- und Pfeifengras-Moordegenerationsstadien,  c) von naturnahem, altem bodensaurem Eichenwald,  d) eines hohen Grundwasserstandes und der charakteristischen Nährstoffverhältnisse im Randbereich zur Niederung als Voraussetzung für den nachhaltigen Erhalt der hierauf angewiesenen Ökosysteme,</p>		
<p>2. die Erhaltung bzw. Förderung  a) der prioritären Lebensraumtypen (Anhang I FFH-Richtlinie)</p>		
<p>aa) 91D0 Moorwälder  Der günstige Erhaltungszustand ist gekennzeichnet von standortgerechten, autochthonen Baumarten in einer mosaikartigen Struktur aus allen Entwicklungsphasen und einer standorttypischen Strauch-, Kraut- und Moos-schicht sowie einem hohen Anteil an Altholz, mit im Mittel mindestens 3 lebenden Habitatbäumen und mehr als einem Stamm starken Totholzes oder totholzreicher Altbäume pro Hektar, auf nassen bis morastigen, nährstoff-armen bis mäßig nährstoffreichen Standorten mit einem intakten Wasserhaushalt, einer intakten Bodenstruktur und einem natürlichen Relief.  Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind u.a. Moor-Birke, Sand-Birke, Wald-Kiefer, Ohr-Weide, Faul-baum, Gagelstrauch, Schnabel-Segge, Wiesen-Segge, Hunds-Straußgras, Krähenbeere, Heidelbeere, Rausch-beere, weitere Hochmoorarten wie Moosbeere, Glockenheide und Rosmarinheide, Gewöhnliches Frauenhaar-moos, Mittleres Torfmoos, Rötliches Torfmoos und andere Torfmoose.</p>		
<p>bb) 7110 Lebende Hochmoore  Der günstige Erhaltungszustand ist gekennzeichnet von naturnahem, waldfreiem, wachsendem Hochmoor mit stabilen Beständen der typischen Arten, die sich aufgrund eines stabilen und intakten Wasserhaushalts innerhalb des Moores und seines hydrologischen Umfeldes ohne dauerhafte Pflegemaßnahmen erhalten und ausdehnen können.  Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind u.a. Gewöhnliche Moosbeere, Glockenheide, Moorlilie, Mittlere Sonnentau, Rauschbeere, Rosmarinheide, Rundblättriger Sonnentau, Weißes Schnabelried sowie der Hochmoor-Perlmutterfalter.</p>		
<p>b) der übrigen Lebensraumtypen (Anhang I FFH-Richtlinie), zur Zeit der Unterschutzstellung sind dies  aa) 4010 Feuchte Heiden des nordatlantischen Raumes mit Erica tetralix  Der günstige Erhaltungszustand ist gekennzeichnet von struktur- und artenreichen Feucht- bzw. Moorheiden mit einem hohen Anteil von Glockenheide und weiteren Moor- und Heidearten, weitgehend ungestörtem Bodenwas-serhaushalt und biotoptypischen Nährstoffverhältnissen sowie einer engen räumlich-funktionalen und ökologi-schen Verzahnung mit standörtlich verwandten Pflanzengesellschaften und Kontaktbiotopen.  Charakteristische Arten sind z.B. Blutwurz, Besenheide, Glockenheide, Deutsche Haarsimse, Hirsens-Segge, Mit-tlerer Sonnentau, Moor-Birke, Gewöhnliches Pfeifengras, Moorlilie, Moosbeere, Rundblättriger Sonnentau, Wald-Kiefer, Wiesen-Segge, Weißes Schnabelried, Heide-Bürstenspinner.</p>		
<p>bb) 4030 Trockene europäische Heiden,  Der günstige Erhaltungszustand ist gekennzeichnet von strukturreichen, teils gehölzfreien, teils auch mit Wachol-dern oder Baumgruppen sowie Schafschwingel-Rasen und Strauchflechten durchsetzten Zwergstrauchheiden mit Dominanz von Besenheide sowie einem aus geeigneter Pflege resultierenden Mosaik unterschiedlicher Al-terstadien (von Pionier- bis Degenerationsstadien), offenen Sandflächen, niedrig- und hochwüchsigen Heidebe-ständen. Teil des Lebensraumtyps sind auch frische bis feuchte Sandheiden. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in stabilen Populationen vor.  Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind z.B. Schaf-Schwingel, Draht-Schmiele, Dreizahn, Pillen-Segge, Heidelbeere, Preiselbeere, Behaarter Ginster, Besenheide, Englischer Ginster, Glockenheide, Keulen-Bärlapp, Isländisches Moos und andere Strauchflechten, Ziegenmelker, Heidelerche, Ockerbindiger Samtfalter, Silberfleck-Bläuling, Brauner Feuerfalter, Dukatenfalter, Gefleckte Keulenschrecke, Rotleibiger Grashüpfer, Zau-neidechse, Schlingnatter.</p>		
<p>cc) 5130 Formationen von Juniperus communis auf Kalkheiden und –rasen</p>		

<b>FFH-Nr. 088</b>	<b>FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“</b>	<b>zuständige UNB LK Gifhorn</b>
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p>Der günstige Erhaltungszustand ist gekennzeichnet von strukturreichen, teils dichten, teils aufgelockerten Wacholdergebüschsen einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten innerhalb von Heide-Komplexen mit ausreichendem Anteil gehölzarter Teilflächen. Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind z.B. Besenheide, Draht-Schmiele, Heidelbeere, Wacholder.</p> <p>dd) 7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore Der günstige Erhaltungszustand ist gekennzeichnet von noch naturnahem Hochmoor, das sich durch möglichst nasse, nährstoffarme Standortbedingungen und eine ausreichende Torfmächtigkeit auszeichnet und in größeren waldfreien Bereichen zunehmend Anteile einer typischen, torfbildenden Hochmoorvegetation aufweist. Von besonderer Bedeutung sind strukturreiche Moorränder, die von Moorwäldern, Heiden oder Extensivgrünland geprägt werden. Charakteristische Arten sind u.a. Deutsche Haarsimse, Gewöhnliche Moosbeere, Mittlerer Sonnentau, Pfeifengras, Rosmarinheide, Rundblättriger Sonnentau, Weißes Schnabelried, Große Goldschrecke, Hochmoor-Perlmutterfalter.</p> <p>ee) 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore Der günstige Erhaltungszustand ist gekennzeichnet von einem Zustand mit geringen Defiziten als nasses und nährstoffarmes ungenutztes Moor mit offenen Schlenken und allenfalls lückigem Gehölzbewuchs sowie mit torfmoosreicher Vegetation mit überwiegend geringer bis mittlerer Wuchshöhe. Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind u.a. Hunds-Straußgras, Graue Segge, Gewöhnliche Moosbeere, Kammfarn, Kleine Moosjungfer, Bekassine.</p> <p>ff) 9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit Quercus robur Der günstige Erhaltungszustand ist gekennzeichnet von standortgerechten autochthonen Baumarten, allen natürlichen oder naturnahen Waldentwicklungsphasen in mosaikartiger Struktur sowie von im Mittel mindestens drei lebenden Habitatbäumen und mehr als einem Stamm starken Totholzes oder totholzreicher Altbäume pro Hektar sowie einer artenreichen Strauchschicht und vielgestaltigen Waldrändern. Charakteristische Arten des Lebensraumtyps sind u.a. Adlerfarn, Draht-Schmiele, Eberesche, Faulbaum, Gewöhnliches Pfeifengras, Sand-Birke, Moor-Birke, Rot-Buche, Stiel-Eiche, Zitterpappel, Heidelbeere.</p> <p>Darüber hinaus lassen sich die in Tab. 7 dargestellten naturschutzfachlichen Zieltypen<sup>1</sup> ableiten. Hierbei werden vier Zielkategorien unterschieden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• a) Erhaltungsziele zur Sicherung von Natura 2000: Zwingend zu beachtende Ziele, um die Verschlechterungsverbote und Entwicklungsgebote der FFH-Richtlinie zu berücksichtigen,</li> <li>• b) Entwicklungsziele zur weiteren Entwicklung von Natura 2000: Weitergehende Ziele zur Mehrung der Natura 2000-Schutzobjekte oder zur weiteren Aufwertung des Erhaltungsgrades,</li> <li>• c) Zieltypen zur sonstigen naturschutzfachlichen Aufwertung: Ziele zur Förderung naturschutzfachlicher Belange, die aber weitgehend ohne Bedeutung für Natura 2000 sind,</li> <li>• d) Flächen ohne Signifikanz für den Naturschutz: Flächen, auf denen keine naturschutzfachlichen Ziele verfolgt werden.</li> </ul>		

<sup>1</sup> In der landschaftsplanerischen Literatur wird üblicherweise an Stelle des Begriffes der „naturschutzfachlichen Zieltypen“ der Begriff „Entwicklungsziele“ verwendet. Da bei BURCKHARDT (2016) der Begriff „Entwicklungsziele“ aber anders belegt ist, wird zur Vermeidung von Missverständnissen auf den Begriff „naturschutzfachliche Zieltypen“ ausgewichen.

<b>FFH-Nr.</b> 088	<b>FFH-Name</b> „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	<b>zuständige UNB</b> LK Gifhorn
-----------------------	--	-------------------------------------

### Erhaltungsziele

Spezielle naturschutzfachliche Zieltypen für die im Gebiet vorkommenden Tierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie sind nicht erforderlich, da die an den Lebensraumtypen orientierten Ziele gleichzeitig geeignet sind, die Habitats der betreffenden Tierarten zu erhalten oder positiv zu entwickeln. So decken sich die Vorkommensgebiete der Großen Moosjungfer nach BAUMANN (2016b) mit Vorkommen von Gewässern des Lebensraumtyps 3160. Die Vorkommensgebiete der Grünen Flussjungfer sowie von Bachneunauge und Groppe decken sich mit dem Vorkommen des Lebensraumtyps 3260.

Die räumliche Zuordnung der naturschutzfachlichen Zieltypen ist der Karte 4 zu entnehmen. Eine Übersicht zu den Flächenanteilen der einzelnen Zieltypen liefert die Tab. 8. Einen Überblick über die Vernetzungskorridore für die mageren Offenlandbiotope gibt die Abb. 1.

Die Zielaussagen im Bewirtschaftungsplan für die Flächen der Niedersächsischen Landesforsten (BAUMANN 2016a) weichen zum Teil von den Darstellungen in Karte 4 ab. Insbesondere werden dort keine Vernetzungskorridore für Arten des mageren Offenlandes und keine von der Kiefer dominierte Pufferstreifen um Moorbiotope vorgesehen. Stattdessen sind die entsprechenden Waldflächen als Prozessschutzflächen dargestellt. Auch ist eine Entwicklung vorhandener dystropher Gewässer hin zum Lebensraumtyp 3160 nicht vorgesehen. Auf einem Teil der Flächen des Lebensraumtyps 7140 ist eigendynamische Entwicklung an Stelle eines Freihaltens von Gehölzaufwuchs vorgesehen. Weitere Zielüberlegungen der Niedersächsischen Landesforsten wurden im Rahmen einer Besprechung am 4.6.2019 geklärt und sind in die Darstellung der naturschutzfachlichen Zieltypen eingeflossen.

Tab. 7: Naturschutzfachliche Zieltypen.

Die Kriterien für den sehr guten und guten Erhaltungsgrad (Stufen A und B) der Lebensraumtypen sind bei V. DRACHENFELS (2015) zusammengestellt. Die verwendeten Biotoptypenkürzel folgen V. DRACHENFELS (2020), Erklärungen der Kürzel siehe Tab. 3 und Karte 2).

Kürzel	naturschutzfachlicher Zieltyp	Ausstattung im Ziel-Zustand	Ableitungskriterien
<b>a) Erhaltungsziele zur Sicherung von Natura 2000 – Pflichtaufgaben</b>			
3160	dystrophes Stillgewässer	Naturnahe dystrophe Stillgewässer (SO d) des Lebensraumtyps 3160 in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A), zumindest aber auf über 50 % der Fläche des Zieltyps bei gleichzeitig weniger als 25 % mit mittlerem bis schlechten Erhaltungsgrad (Stufe C). Gleichzeitig Lebensraum der Großen Moosjungfer.	derzeit Lebensraumtyp 3160 (Biotoptypen SOT d, SOZ d)

FFH-Nr. 088	FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“		zuständige UNB LK Gifhorn
<b>Erhaltungsziele</b>			
3260	naturnaher Bach	Naturnaher Bach mit flutender Wasservegetation (FBG f, FBS f) des Lebensraumtyps 3260 in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A), zumindest aber auf 0,73 ha und die restlichen Flächen in einem guten Erhaltungsgrad (Stufe B). Gleichzeitig Lebensraum von Grüner Flussjungfer, Bachneunauge und Groppe.	derzeit Lebensraumtyp 3260 (Biotoptypen FBG f, FBS f)
4010	Moorheide	Moorheiden (MZ) des Lebensraumtyps 4010 in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A), zumindest aber auf über 50 % der Fläche des Zieltyps bei gleichzeitig weniger als 25 % mit mittlerem bis schlechten Erhaltungsgrad (Stufe C).	derzeit Lebensraumtyp 4010 (Biotoptyp MZE)
4030	Sandheide	Sandheiden (HC) des Lebensraumtyps 4030 in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A), zumindest aber auf 26,84 ha und außerdem mindestens 17,69 ha in einem guten Erhaltungsgrad (Stufe B).	derzeit Lebensraumtyp 4030 (Biotoptypen HCT, HCF, keinflächig auch RNT, RSS)
5130	Wacholdergebüsch	Wacholdergebüsche (BWA) des Lebensraumtyps 5130 in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A), zumindest aber auf 2,44 ha und außerdem mindestens 1,31 ha in einem guten Erhaltungsgrad (Stufe B).	derzeit Lebensraumtyp 5130 (Biotoptyp BWA)
6230	Borstgrasrasen	Borstgras-Magerrasen (RN) des Lebensraumtyps 6230 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B)	derzeit Lebensraumtyp 6230 (Biotoptyp RNT)
6430	Uferstaudenflur	Hochstaudensümpfe (NSS) des Lebensraumtyps 6430 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B), zumindest aber auf 0,24 ha Fläche.	derzeit Lebensraumtyp 6430 (Biotoptyp NSS)
6510	mesophiles Mäh-Grünland	Mesophiles Mäh-Grünland (GM m, GM c) des Lebensraumtyps 6510 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B), zumindest aber auf über 50 % der Fläche des Zieltyps. Eine Entwicklung der Flächen hin zu Nassgrünland (GN) widerspricht nicht dem naturschutzfachlichen Ziel.	derzeit Lebensraumtyp 6510 (Biotoptyp GMF mit Zusatz c oder m)
7110	intaktes Hochmoor	Naturnahes Heidehochmoor (MHH) des Lebensraumtyps 7110 in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A).	derzeit Lebensraumtyp 7110 (Biotoptyp MHH)
7120	degradiertes Hochmoor	Degenerierte Hochmoorstadien (MG, MP) des Lebensraumtyps 7120 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B), zumindest aber auf 9,01 ha, davon auf 4,78 ha in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A). Eine Entwicklung der Flächen hin zum Lebensraumtyp 7110 beispielsweise nach Standortvernässung widerspricht nicht dem naturschutzfachlichen Ziel.	derzeit Lebensraumtyp 7120 (Biotoptypen MGF, MWS, MWT, MPF, MPT)

FFH-Nr. 088	FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	zuständige UNB LK Gifhorn	
<b>Erhaltungsziele</b>			
7140	Übergangsmoor	Basen- und nährstoffarme sowie im Komplex damit auch mäßig nährstoffreiche Sauergras-/Binsenrieder (NSA, NSM) und Wollgrasstadien von Übergangsmooren (MW) des Lebensraumtyps 7140 in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A), zumindest aber auf 6,82 ha und außerdem mindestens 2,09 ha in einem guten Erhaltungsgrad (Stufe B).	derzeit Lebensraumtyp 7140 (Biototypen MWS, NSA, im Komplex dazu auch NSM)
7150	Schnabelriedmoor	Moorstadien mit Schnabelried-Vegetation (MS) des Lebensraumtyps 7150 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B), mosaikartig eingestreut in Flächen des Lebensraumtyps 4010 (daher als eigenständiger Zieltyp in Karte 4 nicht dargestellt).	derzeit Lebensraumtyp 7150 (Biototyp MST)
9190	Eichen-Mischwald	Bodensaurer Eichenmischwald (WQ) des Lebensraumtyps 9190 in einem sehr guten Erhaltungsgrad (Stufe A), zumindest aber auf 2,92 ha und außerdem mindestens 2,40 ha in einem guten Erhaltungsgrad (Stufe B).	derzeit Lebensraumtyp 9190 (Biototypen WQF, WQN)
91D0	Moorwald	Birken- und Kiefern-Bruchwald nährstoffarmer bis mäßig nährstoffversorgter Standorte (WBA, WBM) des Lebensraumtyps 91D0 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B), zumindest aber auf 20 % der Fläche des Zieltyps. <sup>2</sup> Eine Entwicklung der Flächen hin zu offenen Moorbiotopen der Lebensraumtypen 4010, 7110, 7120, 7140 oder 7150 beispielsweise nach Standortvernässung widerspricht nicht dem naturschutzfachlichen Ziel.	derzeit Lebensraumtyp 91D0 (Biototypen WB, WVP, ausnahmsweise WVS)
91E0	Erlen- und Eschen-Auwald	Erlen-, und Eschen-Auwald (WE) des Lebensraumtyps 91E0 in einem zumindest guten Erhaltungsgrad (Stufe B).	derzeit Lebensraumtyp 91E0 (Biototyp WET)
<b>b) Entwicklungsziele zur weiteren Entwicklung von Natura 2000 – zusätzliche Aufgaben</b>			
3160-E	Entwicklung dystrophes Stillgewässer	Naturnahe dystrophe Stillgewässer (SO d) des Lebensraumtyps 3160. Gleichzeitig Lebensraum der Großen Moosjungfer.	derzeit besonderes Entwicklungspotenzial für den Lebensraumtyp 3160 (Biototypen SOT, SOZ, VOR)
4010-E	Moorheide-Entwicklung	Moorheiden (MZ) des Lebensraumtyps 4010.	derzeit besonderes Entwicklungspotenzial für den Lebensraumtyp 4010 (Biototyp MPT, auch einige WVP- und WBA-Flächen im Bereich der Landesforsten)

<sup>2</sup> Voraussichtlich lässt sich das Ziel, den Lebensraumtyp auf mindestens 50 % der Vorkommensfläche in einen zumindest guten Erhaltungszustand (Stufe B) zu versetzen, nicht erreichen. Derzeit weisen 80 % der Lebensraumtypflächen vor allem aufgrund von Defiziten in der Wasserversorgung, in geringerem Umfang auch aufgrund zu

FFH-Nr. 088	FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	zuständige UNB LK Gifhorn	
<b>Erhaltungsziele</b>			
4030-E	Sandheide-Entwicklung	Sandheiden (HC) des Lebensraumtyps 4030.	kleinflächig in die Sandheiden des Lebensraumtyps 4030 eingestreute Flächen (Biotoptypen BSF, BSG, UHM, URF, URT, UL, DOZ, AS/UHM/UWA)
6230-E	Borstgrasrasen-Entwicklung	Borstgras-Magerrasen (RNF) des Lebensraumtyps 6230.	derzeit besonderes Entwicklungspotenzial für den Lebensraumtyp 6230 mit artenärmerem Borstgras-Magerrasen oder dazu benachbarten Pfeifengras-Magerrasen (Biotoptypen RNF n, RAP/GEF/WJL)
6510-E	Entwicklung artenreichen Grünlandes	Je nach Standortgegebenheiten verschiedene Ausprägungen des Nass-, Feucht und mesophilen Grünlandes (GN, GF, GM), in den trockeneren Bereichen des Gebietes nach Möglichkeit Entwicklung von mesophilem Mäh-Grünland (GM m, GM c) des Lebensraumtyps 6510. Eine Entwicklung der Flächen hin zu den Lebensraumtypen 6230, 6410 oder 7140 widerspricht nicht dem naturschutzfachlichen Ziel sondern ist ausdrücklich erwünscht, sofern eine hinreichende Standortnässe beziehungsweise Nährstoffarmut vorhanden ist oder hergestellt werden kann.	mesophiles Weidegrünland (GMF w, GMS w), alle Intensiv- und artenarme Extensivgrünlandbiotope (GI, GE) sowie alle Ackerflächen (AS, AM)
9190-L	Eichen-Lichtwald	Siehe Zieltyp 9190, jedoch mit stark aufgelichtetem Kronendach (Bestockungsgrad zumindest in Teilen nur etwa 0,3) und weitgehend ohne Strauchschicht.	derzeit Lebensraumtyp 9190 (Biotoptyp WQT) in den Vernetzungskorridoren für Offenlandarten, sofern nicht 9190-LK
9190-E	Eichen-Mischwald-Entwicklung	Bodensaurer Eichenmischwald (WQ) des Lebensraumtyps 9190. Auf Teilflächen ist mit nachgeordneter Priorität die Rückentwicklung von Sandheiden (HCT, HCF) des Lebensraumtyps 4030 anzustreben.	Wälder und eingestreute sonstige Gehölze und kleine Offenflächen mit Ausnahme von Nasstandorten, die keinem Lebensraumtyp entsprechen (Biotoptypen WJ, WK, WP, WU, WVS, WX, WZ, UH), sofern nicht 9190-KE, 9190-LE oder 9190-LKE

nährstoffreicher Standorte einen ungünstigen Erhaltungszustand auf (siehe Tab. 1). Die Möglichkeiten einer Wasserstandsanhhebung sind begrenzt (nur beschränktes mooreigenes Wasserdargebot, Gefahr der Ausbreitung von Schilf bei Wasserstandsanhhebung unter veränderten Nährstoffbedingungen [Eutrophierung]).

FFH-Nr. 088	FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	zuständige UNB LK Gifhorn	
<b>Erhaltungsziele</b>			
9190-KE	kieferndomi- nierte Eichen- wald-Entwick- lung	Siehe Zieltyp 9190-E, jedoch mit Dominanz der Kiefer und nur einzelnen Eichen. Auf Teilflächen ist mit nachgeordneter Priorität die Rückentwicklung von Sandheiden (HCT, HCF) des Lebensraumtyps 4030 anzustreben.	Wälder und eingestreute sonstige Gehölze und kleine Offenflächen mit Ausnahme von Nasstandorten, die keinem Lebensraumtyp entsprechen, im Pufferstreifen um nährstoffarme Gewässer- und Moorbio- tope (Biototypen WJ, WK, WP, WU, WVS, WX, WZ, UH), sofern nicht 9190-LKE
9190-LE	Eichen-Licht- wald- und Sand- heide-Entwick- lung	Siehe Zieltyp 9190-E, jedoch mit stark aufge- lichtetem Kronendach (Bestockungsgrad zu- mindest in Teilen nur etwa 0,3) und weitge- hend ohne Strauchschicht. Auf möglichst gro- ßen Teilflächen ist die Rückentwicklung von Sandheiden (HCT, HCF) des Lebens- raumtyps 4030 anzustreben.	Wälder und eingestreute sonstige Gehölze und kleine Offenflächen mit Ausnahme von Nasstandorten, die keinem Lebensraumtyp entsprechen, in den Vernet- zungskorridoren für Of- fenlandarten (Biototy- pen WJ, WK, WP, WU, WVS, WX, WZ, UH), so- fern nicht 9190-LKE
9190-LKE	kieferndomi- nierte Eichen- Lichtwald- und Sandheide-Ent- wicklung	Siehe Zieltyp 9190-E, jedoch mit stark aufge- lichtetem Kronendach (Bestockungsgrad zu- mindest in Teilen nur etwa 0,3) und weitge- hend ohne Strauchschicht sowie mit Domi- nanz der Kiefer und nur einzelnen Eichen. Auf möglichst großen Teilflächen ist die Rückent- wicklung von Sandheiden (HCT, HCF) des Lebensraumtyps 4030 anzustreben.	Wälder und eingestreute sonstige Gehölze und kleine Offenflächen mit Ausnahme von Nasstandorten, die keinem Lebensraumtyp entsprechen, in den Vernet- zungskorridoren für Of- fenlandarten und gleich- zeitig im Pufferstreifen um nährstoffarme Ge- wässer- und Moorbio- tope (Biototypen WJ, WK, WP, WU, WVS, WX, WZ, UH)
91D0-L	Moor-Lichtwald	Siehe Zieltyp 91D0, jedoch mit stark aufge- lichtetem Kronendach (Bestockungsgrad zu- mindest in Teilen nur etwa 0,3) und weitge- hend ohne Strauchschicht.	derzeit Lebensraumtyp 91D0 (Biototypen WBA, WVP) mit Erhal- tungsgrad C, sofern nicht 91D0-LK

FFH-Nr. 088	FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	zuständige UNB LK Gifhorn	
<b>Erhaltungsziele</b>			
91D0-K	kieferndominierter Moorwald	Siehe Zieltyp 91D0, jedoch mit Dominanz der Kiefer und allenfalls einzelnen Birken. Direkt benachbart zu den Stillgewässer- und Moorlebensraumtypen deutlich aufgelichtet, um die Gewässer- und Moorlebensraumtypen nicht zu stark zu beschatten.	derzeit Lebensraumtyp 91D0 (Biotoptypen WBA, WVP) im Pufferstreifen um nährstoffarme Gewässer- und Moorbiotope, sofern nicht 91D0-LK (um die Teiche im Osten der Landesforst-Flächen reduzierter 25 m breiter Saum, um benachbarte Prozessschutzflächen nicht zu beeinträchtigen)
91D0-LK	kieferndominierter Moor-Lichtwald	Siehe Zieltyp 91D0, jedoch mit stark aufgelichtetem Kronendach (Bestockungsgrad zumindest in Teilen nur etwa 0,3) und weitgehend ohne Strauchschicht sowie mit Dominanz der Kiefer und allenfalls einzelnen Birken.	derzeit Lebensraumtyp 91D0 (Biotoptypen WBA, WVP) mit Erhaltungsgrad C in den Vernetzungskorridoren für Offenlandarten und gleichzeitig im Pufferstreifen um nährstoffarme Gewässer- und Moorbiotope
91D0-E	Moorwald-Entwicklung	Birken- und Kiefern-Bruchwald nährstoffarmer bis mäßig nährstoffversorgter Standorte (WBA, WBM) des Lebensraumtyps 91D0. Eine Entwicklung der Flächen hin zu offenen Moorbiotopen der Lebensraumtypen 4010, 7110, 7120, 7140 oder 7150 beispielsweise nach Standortvernässung widerspricht nicht dem naturschutzfachlichen Ziel.	Wälder und eingestreute sonstige Gehölze der nährstoffarmen Nassstandorte, die keinem Lebensraumtyp entsprechen (Biotoptypen BNA, WVP), sofern nicht 91D0-KE
91D0-KE	kieferndominierte Moor-Lichtwald-Entwicklung	Siehe Zieltyp 91D0-E, jedoch mit Dominanz der Kiefer und allenfalls einzelnen Birken. Direkt benachbart zu den Stillgewässer- und Moorlebensraumtypen deutlich aufgelichtet, um die Gewässer- und Moorlebensraumtypen nicht zu stark zu beschatten.	Wälder und eingestreute sonstige Gehölze der nährstoffarmen Nassstandorte, die keinem Lebensraumtyp entsprechen, im Pufferstreifen um nährstoffarme Gewässer- und Moorbiotope (Biotoptypen BNA, WVP)
91E0-E	Erlen- und Eschen-Auwald-Entwicklung	Erlen-, und Eschen-Auwald (WE) des Lebensraumtyps 91E0.	Wälder und eingestreute sonstige Gehölze sowie Lichtungen auf wechselfeuchten Standorten, die keinem Lebensraumtyp entsprechen (Biotoptypen WU, BFA, UWF, UHF)
FG	nicht entwässernde Gräben	angestaute oder rückgebaute Gräben und ausgebaute Fließgewässer als Grundlage zur Verbesserung des Erhaltungsgrades der Lebensraumtypen 4010, 7110, 7120, 7140, 7150, 91D0 und 91E0)	bestehendes Grabensystem einschließlich grabenartig ausgebaute Nebenläufe von Bächen (Biotoptypen FG, FM)

<b>FFH-Nr. 088</b>	<b>FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“</b>		<b>zuständige UNB LK Gifhorn</b>
<b>Erhaltungsziele</b>			
R	Sandtrockenrasen	Sandtrockenrasen (RS) mit Vernetzungsfunktion für Arten der Lebensraumtypen 3160, 4010, 4030, 6230, 7110, 7120, 7140 und 7150.	Sandtrockenrasen einschließlich artenarmer Stadien, die keinem Lebensraumtyp entsprechen (Biotoptypen RSS, RAP)
<b>c) Zieltypen zur sonstigen naturschutzfachlichen Aufwertung – zusätzliche Aufgaben</b>			
GN	Nass- und Feuchtgrünland	Artenreiches Nass- und Feuchtgrünland. Eine Entwicklung der Flächen hin zu den Lebensraumtypen 6230, 6410 oder 7140 widerspricht nicht dem naturschutzfachlichen Ziel sondern ist ausdrücklich erwünscht, sofern eine hinreichende Standortnässe beziehungsweise Nährstoffarmut vorhanden ist oder hergestellt werden kann.	Nass- und Feuchtgrünland (Biotoptypen GNF, GNM, GNR, im Komplex dazu auch UHF)
H	gliedernde Gehölzstrukturen	Baumgruppen und –reihen (HBE, HBA) sowie Hecken (HF) und Gebüsche (BM, BE) ausschließlich aus heimischen Gehölzarten	Sträucher, Gebüsche, Hecken, Baumreihen und –gruppen im Offenland mit kleinen dazwischen liegenden Offenflächen (Biotoptypen BF, HF, HB, HN, UH/HB)
N	nährstoffreiche Sumpfbiotope	Nährstoffreiche Sumpfbiotope (N außer NSA und in Komplex damit auch NSM).	alle ungenutzten Sumpfbiotope (N), die derzeit keinem FFH-Lebensraumtyp entsprechen
S	sonstige Stillgewässer	Naturnahe sonstige Stillgewässer.	Stillgewässer (Biotoptypen SE, SX), die derzeit keinem FFH-Lebensraumtyp entsprechen
WA	Erlenbruch	Erlenbruchwald (WA). Eine Entwicklung der Flächen hin zu offenen Moor- oder Sumpfbiotopen beispielsweise nach Standortvernässung widerspricht nicht dem naturschutzfachlichen Ziel.	derzeit Erlenbruchwald (Biotoptypen WAR, WUT, anteilig auch WU)
WA-E	Erlenbruch-Entwicklung	Erlenbruchwald (WA). Eine Entwicklung der Flächen hin zu offenen Moor- oder Sumpfbiotopen beispielsweise nach Standortvernässung widerspricht nicht dem naturschutzfachlichen Ziel.	derzeit halbruderale Gras- und Staudenflur im Komplex mit Erlenbruchwald (Biotoptyp UHF)
<b>d) Flächen ohne Signifikanz für den Naturschutz</b>			
X	ohne Zieltyp	---	Siedlungsflächen einschließlich Gärten sowie Verkehrsflächen (PHZ, ONS, OVW, OVS, HX/OYS, ODP)

Tab. 8: Flächenanteile der naturschutzfachlichen Zieltypen im FFH-Gebiet.

a) Erhaltungsziele zur Sicherung von Natura 2000: Zwingend zu beachtende Ziele, um die Verschlechterungsverbote und Entwicklungsgebote der FFH-Richtlinie zu berücksichtigen,

<b>FFH-Nr. 088</b>	<b>FFH-Name „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“</b>	<b>zuständige UNB LK Gifhorn</b>
------------------------	---	--------------------------------------

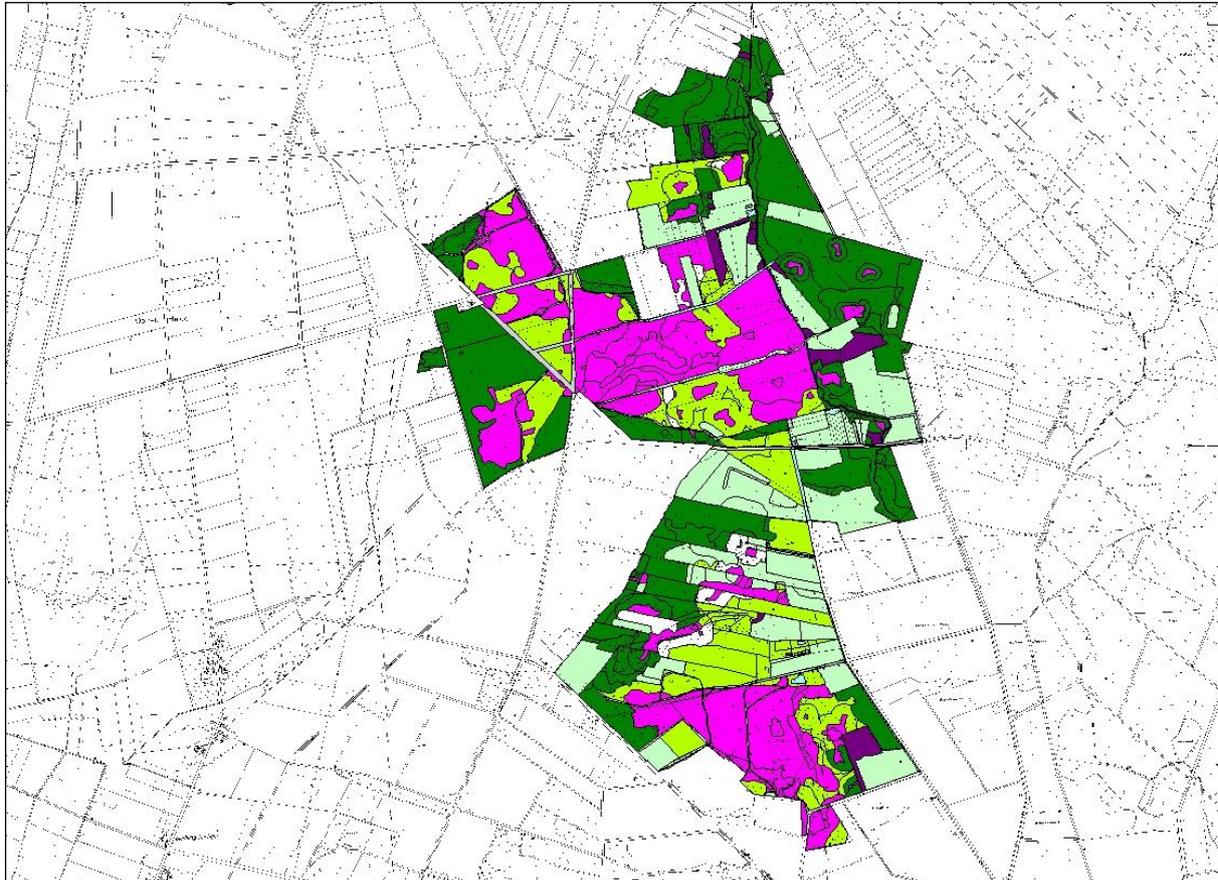
### Erhaltungsziele

- b) Entwicklungsziele zur weiteren Entwicklung von Natura 2000: Weitergehende Ziele zur Mehrung der Natura 2000-Schutzobjekte oder zur weiteren Aufwertung des Erhaltungsgrades,  
c) Zieltypen zur sonstigen naturschutzfachlichen Aufwertung: Ziele zur Förderung naturschutzfachlicher Belange, die aber weitgehend ohne Bedeutung für Natura 2000 sind,  
d) Flächen ohne Signifikanz für den Naturschutz: Flächen, auf denen keine naturschutzfachlichen Ziele verfolgt werden.

Kürzel	naturschutzfachlicher Zieltyp	Flächengröße [ha]	Flächenanteil [%]
3160	dystrophes Stillgewässer	0,34	0,08
3260	naturnaher Bach	1,14	0,27
4010	Moorheide	0,38	0,09
4030	Sandheide	52,52	12,22
5130	Wacholdergebüsch	4,72	1,10
6230	Borstgrasrasen	0,08	0,02
6430	Uferstaudenflur	0,35	0,08
6510	mesophiles Mäh-Grünland	1,72	0,40
7110	intaktes Hochmoor	0,02	< 0,01
7120	degradiertes Hochmoor	13,66	3,18
7140	Übergangsmoor	21,10	4,91
7150	Schnabelriedmoor	< 0,01	< 0,01
9190	Eichen-Mischwald (mit 9190-L, 9190-K und 9190-LK)	3,16	0,73
91D0	Moorwald (mit 91D0-L, 91D0-K und 91D0-LK)	65,29	15,19
91E0	Erlen- und Eschen-Auwald	3,56	0,83
3160-E	Entwicklung dystrophes Stillgewässer	1,27	0,30
4010-E	Moorheide-Entwicklung	8,97	2,09
4030-E	Sandheide-Entwicklung	2,14	0,50
6230-E	Borstgrasrasen-Entwicklung	1,70	0,40
6510-E	Entwicklung artenreichen Grünlandes	73,97	17,21
9190-L	Eichen-Lichtwald (mit 9190-LK)	0,71	0,17
9190-K	kieferndominierter Eichen-Mischwald	0,00	0,00
9190-LK	kieferndominierter Eichen-Lichtwald	0,00	0,00
9190-E	Eichen-Mischwald-Entwicklung (mit 9190-LE, 9190-KE und 9190-LKE)	72,36	16,84
9190-LE	Eichen-Lichtwald-Entwicklung (mit 9190-LKE)	54,95	12,79
9190-KE	kieferndominierte Eichen-Mischwald-Entwicklung	3,81	0,89
9190-LKE	kieferndominierte Eichen-Lichtwald-Entwicklung	7,27	1,69
91D0-L	Moor-Lichtwald (mit 91D0-LK)	27,08	6,30
91D0-K	kieferndominierter Moorwald	6,11	1,42
91D0-LK	kieferndominierter Moor-Lichtwald	18,90	4,40
91D0-E	Moorwald-Entwicklung (mit 91D0-KE)	9,86	2,29
91D0-KE	kieferndominierte Moorwald-Entwicklung	0,69	0,16
91E0-E	Erlen- und Eschen-Auwald-Entwicklung	4,81	1,12
FG	nicht entwässernde Gräben	1,32	0,31
R	Sandtrockenrasen	0,08	0,02
GN	Nass- und Feuchtgrünland	4,32	1,01
H	gliedernde Gehölzstrukturen	1,38	0,32
N	nährstoffreiche Sumpfbiotope	8,10	1,88
S	sonstige Stillgewässer	0,73	0,17
WA	Erlenbruch	3,92	0,91
WA-E	Erlenbruch-Entwicklung	0,04	0,01
X	ohne Zieltyp	12,79	2,98

<b>FFH-Nr.</b> 088	<b>FFH-Name</b> „Rössenbergheide-Külsenmoor, Heiliger Hain“	<b>zuständige UNB</b> LK Gifhorn
-----------------------	--	-------------------------------------

### Erhaltungsziele



- magere Offenlandbiotopie (Sandheiden, Magerrasen, Moorbiotopie, dystrophe Stillgewässer)
- Lichtwald- und Sandheide-Vernetzungskorridore für die mageren Offenlandbiotopie
- sonstige Wald- und Gehölzflächen
- Grünland
- gehölzfreie nährstoffreiche Sümpfe
- sonstige Gewässer
- Verkehrs- und Siedlungsflächen

Abb. 1: Überblick über die Vernetzungskorridore für die mageren Offenlandbiotopie (Maßstab 1 : 35.000, eingenordet).“